

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 25.

Dienstag, 31. Januar 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittenzanweisung werden angenommen. Ausgabe-Kassenschein für die Nummer des Ausgabebetages bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappanienstraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Straße „Am Stadtkrankenhaus“ gehört von jetzt ab zur Straße „Am Rundteich“. Die Hausnummern sind entsprechend geändert worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Januar 1905.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Die Grundsteuer auf den 1. Termin dieses Jahres ist nach 2 Pf. für die Steuereinheit bis längstens

den 14. Februar laufenden Jahres

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Januar 1905.

Appt.

Bei der unterzeichneten Verwaltung soll die Lieferung von ungefähr 3500 hl Mittelbraunkohle I, 4500 hl Rauhbraunkohle I, 8800 kg Petroleum, 200 Stck Haarbretter, 200 Stck Pflasterabfeger vergeben werden. Die Bedingungen sind im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, wozu auch Angebote bis 13. Februar 1905 10⁰ U. postmäßig verschlossen und gebührenfrei einzusenden sind.

Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeitzhain.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 31. Januar 1905.

Ueber die am Sonnabend abend hier stattgehabte Versammlung des konservativen Vereins für Riesa und Umgegend berichtet das Leipziger Tageblatt, „daß in derselben der durch das Los als erster bestimmte Herr Apotheker Rabe von Riesa, und sodann Herr Bürgermeister Dr. Seegen von Wurzen ihre Kandidaturen hielten. Beschluß darüber, welcher der Kandidaten als alleiniger konservativer Bewerber aufgestellt werden soll, wurde einer späteren Versammlung in Oschatz vorbehalten; in dieser sollen die einzelnen Städte ein proportionales Stimmrecht haben.“ — Es handelt sich hierbei vorläufig um eine interne Vereinsangelegenheit, weshalb wir auch von einem Bericht abgesehen hatten.

Wie schon des öfteren bekannt gemacht wurde, findet nächsten Freitag, den 3. Februar von 7 Uhr abends an in den festlich decorierten Räumen des „Hotel Löpner“ ein öffentlicher Maskenball, veranstaltet vom Schützen-Turnverein, statt. Wie die in den vergangenen Jahren von dem genannten Verein veranstalteten, stets wohlgelungenen und gutbesuchten Kostümfeste, so wird auch diesmal der bevorstehende Maskenball, bei welchem der Verein weder Mühe noch Kosten scheut und Aufführungen mannigfaltiger Art geplant sind, für alle seine Besucher zur Zufriedenheit ausfallen. Die beiden schönsten Masken erhalten je einen Preis. Hoffentlich findet Prinz Karneval bei seinem Einzuge am Freitag abend ein volles Haus, denn je voller, um so toller treibt er mit den Freunden des Nummernschanges sein loses Spiel. — „Auf zum Maskenball!“

In der gestern in Gegenwart des Königl. Staatskommissars abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden wurde beschlossen, der am 2. März 1905 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7% auf die alten Aktien, wie im Vorjahre, und von 4% pro rata temporis auf die jungen Aktien vorzuschlagen. Der Reingewinn für das Jahr 1904 belief sich auf M. 908 410,52 (im Vorjahre M. 801 120,32).

Zur Frage der Betriebsmittelgemeinschaft bemerkten die „Sächs. Pol. Nachr.“: „Sanz besonders möchten wir dabei die Interessen unserer sächsischen Industrie wahrnehmen haben! Jetzt sind Lokomotiven, Wagen und sonstige Betriebsmittel, soweit nur irgend zugänglich, in sächsischen Fabriken bestellt worden, und der Nutzen dieser Bestellungen ist der sächsischen Industrie zugute gegangen. Wie es künftig sein wird, wenn ein Gemeinschaftsamt in Berlin die gesamten Bestellungen aller Betriebsmittel vornimmt, dürfte doch wohl eine Frage sein, die gerade im Interesse der heimischen Industrie zu stellen unbedingt nötig ist. Hier müssen Kautelen getroffen werden, daß verhältnismäßig unsere sächsischen Fabriken nicht schlechter gestellt werden als bisher.“ — Wichtig!

Die Vorderseite der Ansichtspostkarten darf, wie bereits gemeldet, im inneren Postverkehr für briefliche Mitteilungen benutzt werden. Zu dieser Neuerung lesen wir in der postoffiziösen „Verkehrszeitung“: „Werkwürdig muß es betreffen, wenn in Veröffentlichungen und Zusammenfassungen aus den Kreisen der Postkartenindustriellen der Verwunderung darüber Ausdruck verliehen wird, daß die Postverwaltung keine Muster der „vorgeschriebenen“ neuen Postkarte ausgegeben habe. Selbstverständlich hat es der Postverwaltung vollständig ferngelegen, vorzuschreiben, daß am 1. Februar ab Ansichtspostkarten den Schreibraum auf der Vorderseite tragen sollen, schon wegen der erheblichen

Bedenken, die gegen die damit verbundene Verkleinerung des Aufschriftsraumes vom betriebstechnischen Standpunkte bestehen. Vielmehr handelt es sich bei der Zulassung brieflicher Mitteilungen auf der Vorderseite nur um ein verhältnismäßig gemachtes Zugeständnis, dessen dauernde Beibehaltung im wesentlichen davon abhängig sein wird, daß die Postverwaltung während der Versuchszeit keine allzu schlechten Erfahrungen damit macht. Ebenjowenig ist die Einschränkung, daß der für die Mitteilungen bestimmte, durch einen senkrechten Strich abzugrenzende Raum keinesfalls die linke Hälfte der Karte überschreiten darf, dahin aufzufassen, daß die Vorderseite der Karte in zwei gleiche Teile geteilt werden muß. Die Freigabe der linken Hälfte der Vorderseite für die Mitteilungen stellt das äußerste Maß des Entgegenkommens dar; Karten, bei denen die Mitteilungen diese Grenze überschreiten, würden unter keinen Umständen befördert werden. Im Verkehrsinteresse empfiehlt es sich, den Strich dem linken Rande der Karte näher zu rücken, für die Adresse also einen größeren Raum als für die Mitteilungen vorzusehen. Muster für Ansichtspostkarten mit Schreibraum auf der Vorderseite auszugeben, lag für die Postverwaltung keine Veranlassung vor, da jede vorhandene vordruckmäßige Ansichtspostkarte durch einfaches Ziehen eines senkrechten Striches hierfür eingerichtet werden kann und die Vorschriften der Postordnung, abgesehen von der Zulassung der brieflichen Mitteilungen, für solche Karten auch künftig maßgebend sind. Insbesondere muß Wert darauf gelegt werden, daß die Ueberschrift „Postkarte“ auf derselben Stelle der Vorderseite wie bei den amtlichen Formularen angebracht wird. Wegen eine gedruckte Bezeichnung der beiden Abteilungen der Vorderseite, etwa „Für briefliche Mitteilungen, jedoch nur im inneren deutschen Verkehr“ und „Nur für die Adresse“ dürfte nichts einzuwenden sein.

—!—! Pauceregeln für Februar. Der Landmann wünscht sich den Februar kalt, schneereich und klar. — Die weiße Gans (der Schnee) im Februar, brüht Segen fürs ganze Jahr. — Scheint zu Lichtmess (2.) die Sonne heiß, gibt's noch sehr viel Schnee und Eis. — Lichtmess hell, schindet dem Bauer das Fell. Lichtmess dunkel, macht den Bauer zum Junfer. Lichtmess im Aec, Ostern im Schnee. — St. Dorothee (6.), bringt den meisten Schnee. — Wenn's friert auf Petri Stuhlfeier (22.), friert's noch vierzehnmal heuer. — Petri Stuhlfeier (22.) kalt, die Kälte noch länger anhält. — Mattheis (24.) bricht Eis, find't er keins, so macht er eins. — Wenn im Hornung die Rücken schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen. — Wenn es Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell. — Heftige Nordwinde im Februar, vermelden ein fruchtbares Jahr; wenn Nordwind aber im Februar nicht will, so kommt er sicher im April. — Viel Nebel im Februar, viel Regen das ganze Jahr. — Wenn im Hornung die Rücken spielen, wird der März den Winter fühlen. — Singt die Lerche jetzt schon hell, geht's dem Landmann an das Fell. — Wenn der Hornung warm und macht, friert's im Mai noch gern bei Nacht. — Mattheis bricht Eis, doch ja sacht, sonst kommt die Kälte im Frühjahr zur Nacht. — Diegt im Hornung die Kuh im Frei'n, muß sie sicher im März wieder herein. — Schmilzt im Februar die Sonn' die Butter, so gibt das Jahr dann spätes Futter. — Friert's im Februar nicht ein, wird's ein schlechtes Kornjahr sein. — Wenn im Februar spielen die Rücken, gibt's im Schafstall große Lücken. — Viel Nebel im Februar, viel Kälte das ganze Jahr. — Wenn im Februar die Rücken geigen, müssen sie im März schweigen. — Klar Februar, gut Roggenjahr.

* Köberau. Am vorigen Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale des „Waldschlößchens“ die Feier des 4. Stiftungsfestes hiesigen Militärvereins statt. Dem musikalischen Teil führte die Kapelle des Riesaer Pionier-Bataillons glänzend durch und erntete den vollen Beifall der zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder. In einer kurzen Ansprache gedachte der Vorsteher zweier schwerer Verluste, die im vergangenen Jahre der Verein erlitten hat: des Todes Sr. Majestät Königs Georg, des hohen Protektors des Vereins, und des Ehrenmitgliedes, des Herrn Gemeindevorstand Ischernig. Redner gedachte dann des Weiteren in seiner Ansprache Sr. Maj. des Kaisers, den Gott recht lange in voller Gesundheit dem Reiche erhalten möge, sowie Sr. Maj. des Königs Friedrich August, dem Redner eine recht geeignete Regierungszeit zum Besten für Land und Volk wünschte, und brachte auf beide Fürsten ein Hurra aus, in das alle begeistert einstimmten. — Mit einem Längchen endete das glücklich verkaufene Fest.

Lommasch. Wie gefährlich die neumodischen kurzen Gurtjäger den Insassen der Geschirre werden können, zeigte sich vor einigen Tagen bei einem Landwirte unserer Gegend. Derselbe fuhr mit seiner Frau, von Weihen kommend, seiner Heimat zu, die Bügel seines ruhig gehenden Pferdes locker in der Hand haltend. In der sogenannten Obliste (Ottlengrund) wurde das Tier von einem aus einem Hause vordringenden Hunde erschreckt und prallte zur Seite, dabei die Bügel dem Landwirt aus der Hand reißend. Um sie wieder aufzuheben, sprang dieser aus dem Wagen. Dadurch wurde aber das Pferd noch mehr erregt und ging nun mit der Frau des Gutsbesizers in die finstere Nacht hinein durch. In ihrer Angst wagte auch diese den in den meisten Fällen so gefährlichen Sprung, stürzte aber dabei so unglücklich auf die Straße, daß sie sich im Gesicht schwer verletzte und später sich ärztliche Behandlung nötig machte.

Dresden. Hier erregt das Verschwinden des Inhabers des bekannten Restaurants „Freiberger Silberquell“, Max Rüblich, großes Aufsehen. Soweit bis jetzt feststeht, ging Rüblich's Fahrt mit dem Berlin-Wiener Schnellzuge südwärts. Seine Spur hat er indessen schon vorher zu vermissen gesucht, indem er seinem Schwiegervater, welcher ebenfalls 3000 Mark von ihm zu fordern hatte, mitteilte, daß er demnächst in Geschäftsangelegenheiten nach Holland reisen müsse, während er anderen wieder eine Reise nach der Schweiz vorspiegelte. Diese Irrführungen hat R., der rund eine Schuldenlast von 23 000 Mark hinterlassen, auch um deswillen nötig gehabt, weil ihm der Staatsanwalt sehr bald auf den Fersen sein dürfte. Nicht weniger als acht Mal soll er das Restaurationsmöblement, das gar nicht ihm, sondern der Aktiengesellschaft „Bürgerliches Brauhaus“ in Freiberg gehörte, verkauft bez. verpfändet haben. Seine noch hier wohnhafte Ehefrau hat viele Wechsel und Schuldscheine mitunterzeichnet. Ebenso hat sie demselben eine Anzahl Blanko-Akzepte überlassen und man weiß deshalb nicht genau, wieviel Papiere und in welcher Höhe sich noch im Umlauf befinden. Wahrscheinlich wird dadurch die Schuldsomme eine noch höhere werden.

Sebnitz, 29. Jan. Der im vorigen Jahre begonnene Neubau der Lungenheilstätte der Landes-Versicherungs-Anstalt für das Königreich Sachsen im Hochwald zwischen Sebnitz und Neustadt schreitet rüstig vorwärts. Dieser Tage sollen die Tischlerarbeiten für das Hauptgebäude vergeben werden. Die Eröffnung der Anstalt soll möglichst noch in diesem Jahre erfolgen.

Freiberg. Festgenommen wurde am Sonnabend hier der unbekannt Betrüger, welcher schon seit längerer Zeit hiesige Geschäftsleute unter dem Namen eines Student Will und eines angeblichen Weyer in raffiniertester Weise ge-